

PORTRÄT: TIZ SCHAFER

Ob sie schon am Rotieren seien? Ja natürlich, die Frage haben sie schon oft gehört, sagen die <rotor>-Betreiber Margarethe Makovec und Anton Lederer. Für die Jubiläumsausstellung „selected: 10 years of <rotor>“ werden sie mit der bosnischen Kuratorin Lejla Hodžić mehr als dreißig künstlerische Positionen der Vereinsgeschichte präsentieren. Stress ohne Ende.

Angefangen hat alles in einer Privatwohnung. Anfang der Neunziger stellte Anton Lederer Kunst noch in seinen eigenen Gemächern aus. Die Unternehmung wurde bald zum Verein „Raum für Kunst“, Mitte der Neunziger etwa auch in der Griesgasse beheimatet, der damals schon die Agenda für den heutigen Jubilar vorgab. Hauptstoßrichtungen: Lokale Szene, südosteuropäischer Raum, soziales Bewusstsein, Eroberung des öffentlichen Raums, Mitdenken von Migrationsbewegungen. Zusammen mit Makovec gründete Lederer dann 1999 den <rotor>.

Was in den letzten zehn Jahren bei großen Projekten wie „real*utopia“, „Balkan Konsulat“ oder „Land of Human Rights“ auch mit EU-Förderungen an nachklingenden Positionen präsentiert wurde, soll nun hier anhand von vier Künstlerinnen und Künstlern, die Makovec und Lederer für den Falter- und die Jubiläumsschau – ausgewählt haben, vorgestellt werden.

Austauschen und vernetzen

Was eignet sich besser zum Vernetzen als Austauschprogramme für Künstler? Während gemeinhin Paris oder New York beliebte Ziele sind und waren, brachte der <rotor> Künstler ganz unkonventionell etwa auch in Tirana unter und entwickelte so ein weit in den südosteuropäischen Raum hineinreichendes Netzwerk. 2001 ging etwa die Wiener Künstlerin Isa Rosenberger nach Sarajevo. „Die Sache ist deshalb interessant, weil sich erst einige Jahre danach herausstellte, wie bedeutend die dort entstandene Arbeit für die Biografie von Rosenberger werden sollte“, erzählt Lederer. Als sich Rosenberger für die „Sarajevo Guided Tours“ von insgesamt acht Bewohnern der Stadt zu Plätzen von persönlicher Bedeutung führen ließ, konnte niemand wissen, dass das Video später die Reise zu namhaften Kunstfestivals antreten sollte. Wenn ein Bewohner an einer heute stark befahrenen Kreuzung davon erzählt, dass er dort während des Krieges von einem Heckenschützen angeschossen worden ist, kann man



Margarethe Makovec und Anton Lederer in ihrer Zentrale in der Volksgartenstraße

Schneller Propeller

Der Kunstverein <rotor> feiert Geburtstag. Für den Falter stellen die Chef-Rotoren vier prägnante Positionen vor

sich die emotionale Intensität vorstellen. 2008 bekam Rosenberger den renommierten Otto Mauer Preis, dem <rotor> ist sie im künstlerischen Beitrag erhalten geblieben.

Öffentlicher Raum?

Um eine Kreuzung ging es auch bei der Aktion des bulgarischen Künstlers Ivan Moudov. Die Thematisierung des öffentlichen Raums sollte wie die Einladung osteuropäischer Künstler gängige Praxis für den <rotor> werden. „Moudov hatte als Performer keine Erfahrung. Trotzdem wollte er das Projekt unbedingt verwirklichen. Er hatte es perfekt vorbereitet, war aber dennoch irrsinnig nervös“, erzählt Lederer. In einer bulgarischen Polizeiuniform regelte der Künstler 2001

an einer Kreuzung bei der Grazer Tegetthoffbrücke zwölf Minuten den Verkehr. So lange dauerte es, bis die Exekutive eintraf. Im Hintergrund hielt sich Makovec mit einer Anwälitin bereit, angemeldet wurde die Aktion nicht. Allerdings wusste die Polizei ohnehin nicht so recht, wie sie reagieren sollte. Jede Menge Zuschauer waren vor Ort, auch ein slowenisches Fernsteam. Unter Applaus verließen die Beamten nach einiger Zeit die Szenerie ohne offizielle Amtshandlung. Was bei einer derartigen Aktion in anderen Ländern passiert, wird man auch bei der aktuellen Ausstellung sehen können. In Thessaloniki ist die Polizei einfach weitergefahren, im Staat Montenegro haben sie sich für die gute Arbeit bedankt. „In

der bulgarischen Kunstszene wird man als Grazer sofort auf diese Aktion angesprochen“, erzählt Lederer nicht ohne Stolz.

Lokale Heroen auf Vormarsch

Als der in der lokalen Szene verankerte Constantin Luser 2003 seine Installation „Lichtschreibmaschine“ durchführte, war die EU-Glühbirnen-Diskussion noch in weiter Ferne. Allerdings war Luser ohnehin energiesparend unterwegs. Rund 260 Glühbirnen mit einer Stärke von 60 Watt waren ausreichend, um großflächige Botschaften auf das sogenannte Posthochhaus im Bezirk Gries zu zaubern. Von einem öffentlich zugänglichen Schaltkasten aus konnte man Nachrichten eingeben, die dann für halb Graz sichtbar waren. „Im Prinzip war alles erlaubt“, erzählt Makovec. „Allerdings gab es einen Lichtwächter, um etwa Rechtsradikales zu verhindern“, fügt sie hinzu. Ausgegangen ist sich allerdings ein Heiratsantrag; ein türkischstämmiger Grazer ließ es sich nicht nehmen, seine Kebaps zu bewerben. Werbung in eigener Sache wollte auch das Führungsteam der damaligen Kulturhauptstadt machen. Man solle doch als erste Nachricht „Graz 2003“ eingeben. Die Verantwortlichen wurden eingeladen, doch persönlich vorbeizukommen, dann könne man das gerne tun. Es kam niemand, die erste Nachricht lautete „Fuck Bush“. Die Zeichenzahl war zumindest die gleiche.

Unterdrückte, erhebet euch!

Die beiden in Wien lebenden Künstlerinnen Elke Auer und Esther Straganz haben für die Jubiläumsausstellung einen prominenten Platz eingeräumt bekommen, obwohl sie Neulinge im <rotor>-Universum sind. Man sollte sich bei deren Arbeit nicht von der Bezugnahme auf die Identitätspolitik der Theorie-Ikone Judith Butler einschüchtern lassen. Die im Sinne der Queer-Debatte zu konsumierende Fotoserie „Would The Knotted Subject Please Stand Up!“, die auf die Limitiertheit des menschlichen Körpers verweist, beinhaltet nämlich ein zentrales Element, das dem <rotor> in seiner Arbeit immer wichtig war. Makovec: „Als kleinster gemeinsamer Nenner zeigt sich hier der Humor.“ Und wie der Begriff <rotor> von zwei Pfeilen umgeben wird, so signalisieren auch die beiden Spitzen auf den Pferdeköpfen eine weitere Eigenschaft, die den Verein immer begleitet hat: Offenheit in alle Richtungen. ☘

„selected: 10 years of <rotor>“, Eröffnung Fr 20.00 bei <rotor>. Party in der Postgarage ab 22.30 mit Mopedrock!!; molto mosso u.a.



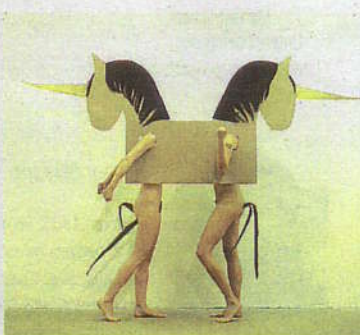
Rosenberger sprach mit Kriegssopfern



Moudov regelt 2001 den Verkehr illegal



Lusers Schreibmaschine für Graz 2003



Körperpolitisches von Auer/Straganz